

„Mein Etat ist kein Steinbruch“

Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU), 56, über die Sparpläne im größten Investitionshaushalt des Bundes

SPIEGEL: Herr Minister, von Ihnen stammt der Satz: „Wenn es in meinem Haushalt etwas zu sparen gäbe, dann hätte ich es selbst getan.“

Ramsauer: Ja, das stimmt.

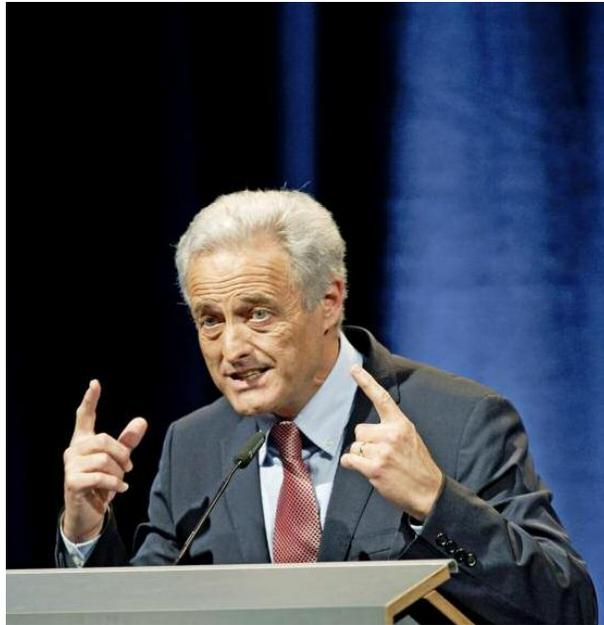
SPIEGEL: Herr Schäuble ist da ganz anderer Meinung – wenn es nach ihm geht, müssen Sie schon im kommenden Jahr mit 260 Millionen Euro weniger auskommen, die Summe wächst dann bis 2014 sogar auf mehr als 600 Millionen Euro an.

Ramsauer: Wenn ich mir die Verkehrs- und Bauwünsche ansehe, die von meinen Kollegen, inklusive des Finanzministers, an mich herangetragen werden, dann ist da in der Tat nichts zu sparen. Dann müsste mein Etat eigentlich erhöht werden. Das ist allerdings in Anbetracht der finanziellen Situation eine eher theoretische Betrachtung. Deswegen muss man sich vielleicht daran gewöhnen, dass nicht jedes in irgendeiner Region gewünschte Projekt realisiert werden kann oder zumindest nicht sofort. Das gilt aber natürlich auch für die Wünsche, die der Bund selbst an Hochbauprojekten hat.

SPIEGEL: Sie meinen zum Beispiel den Neubau des Innenministeriums?

Ramsauer: Dieses Projekt läuft nicht über meinen Haushalt.

SPIEGEL: Aber unnötig ist es trotzdem, oder?



HANS-CHRISTIAN PLAMBECK

Unionspolitiker Ramsauer: Bedrohliche Grenze erreicht

Ramsauer: Dazu enthalte ich mich jeden Kommentars. Was jedoch Verkehrsvorhaben angeht, prüft mein Haus gerade, was tatsächlich dringend gebraucht wird. Wir sind dabei, eine Liste zu erstellen – aber das wird noch einige Wochen dauern.

SPIEGEL: Sie sind also eingeknickt.

Ramsauer: Keineswegs. Aber eines ist doch klar: Die Schuldenbremse steht in der Verfassung, und sie gilt. Also können wir uns nicht alles leisten. Und jedes Bundesministerium muss einen Teil dazu beitragen, dass die deutschen Staatsfinanzen wieder

in Ordnung kommen. Und dabei darf es keine Ausnahme geben. Allerdings muss man schon berücksichtigen, dass Bildung und Verkehr zentrale Grundpfeiler unserer Zukunftsfähigkeit sind.

SPIEGEL: Minister Schäuble kann also ruhig sparen, aber eben nicht beim Verkehr, wollen Sie damit sagen?

Ramsauer: Nein, ganz und gar nicht. Aber der größte Investitionshaushalt des Bundes ist kein Steinbruch, bei dem man nach Belieben riesige Brocken rausschlagen kann – und er darf auch nicht dazu werden. Ich wehre mich deshalb gegen jede unverhältnismäßige Einsparung in meinem Etat.

SPIEGEL: Noch mal: Welche Projekte fallen nun durch den Rost?

Ramsauer: Darüber verhandeln wir gerade. Aber solange unsere Prioritätenliste nicht fertig ist, werde ich mich dazu nicht äußern. Im Übrigen geht es doch gar nicht nur um Neubauprojekte. Auch bei der Wartung

und Sanierung von Straßen, Brücken und Tunneln haben wir einen riesigen Nachholbedarf. Wir haben da teilweise eine bedrohliche Grenze erreicht.

SPIEGEL: Da ist doch im Rahmen des Konjunkturpakets schon einiges passiert.

Ramsauer: Die Konjunkturpakete haben geholfen, das ist schon richtig. Doch das Geld reicht bei weitem nicht aus, um den Investitionsstau aufzulösen. Wir müssen in unsere Infrastruktur investieren, damit Deutschland weiter fit für die Zukunft ist.

INTERVIEW: WOLFGANG REUTER



THEO HEIMANN / DDP

zahlen nur 26 Cent



PENDLERPAUSCHALE Der Staat subventioniert den Weg zur Arbeit mit insgesamt vier Milliarden Euro.



MARCUS BRANDT / DDP

PIERRE ADENIS / LAIF

REDUZIERTE MEHRWERTSTEUER Keine Regierung hat es seit Jahren gewagt, die Privilegien abzubauen.